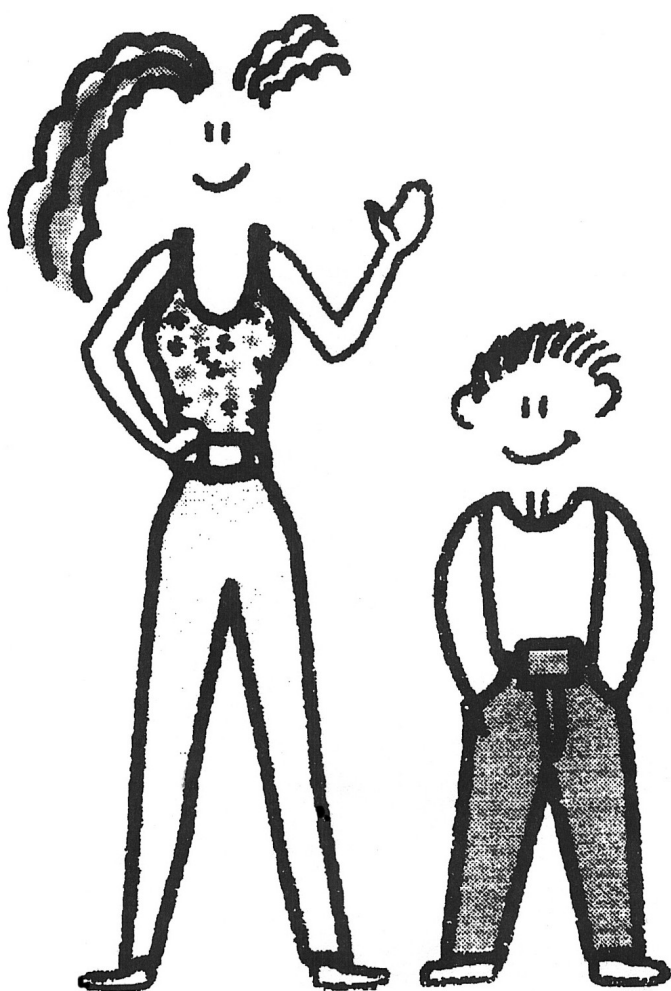




# Protokoll



**38. Sitzung**  
**vom**  
**11.11.2010**

---

Das Sankt Augustiner Kinder- und Jugendparlament findet ihr im Internet unter:

[www.kijupa.de](http://www.kijupa.de)

# **Tagesordnung der 38. Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments am 11.11.2010**

**Beginn: 15.00 Uhr**

Begrüßung

TOP 1: Protokoll der letzten Sitzung /  
Berichte über die Ausführung von Beschlüssen

TOP 2: Wahl einer Kindersprecherin / eines Kindersprechers

TOP 3: Fragestunde  
Verabschiedung von Laura Schreiner als Kindersprecherin  
Einsetzung der neuen Sprecherin / des neuen Sprechers

**Pause: 16.00 Uhr - 16.05 Uhr**

TOP 4: Berichte aus dem Jugendstadtrat  
Berichte aus den Arbeitsgruppen des KiJuPa

TOP 5: Prädikat Kinderfreundlich 2010

TOP 6: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Spielplätze

**Ende: 16.45 Uhr**

**Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments Sankt Augustin**

**Leitung:**     **Bürgermeister Klaus Schumacher, Christian Preuße (Sprecher JSR),  
Laura Steiner (Kindersprecherin) bis zur Pause,  
Rojan Barini (Kindersprecher) nach der Pause**

**Unterstützung:** Klaus Engels (FB 5)

**Datum:**        **11.11.2010            Beginn: 15.00 Uhr            Ende: 16.45 Uhr**

**Sitzungsort:** Konrad-Adenauer-Stiftung, Rathausallee x

**Vom Kinder- und Jugendparlament waren anwesend:**  
**Stimmberechtigte und stellvertretende Abgeordnete:**

Anna Jünke	Lara Klingsporn
Simon Reinhard	Jule Hetfleisch
Manusch Aghai	Marie Pochert
Batuha Katircioglu	Kyriakos Xanthopoulos
Cara Hüing	Adi Meyer
David Schlicht	Sascha Wagner
Judith Siebertz	Michelle Ewald
Tanja Mautschke	Julian Schug
Luca Wetz	Rojan-Juan Barani
Finja Halleck	Mehmet Sönmez
Xenia Borgardt	Veton Beuri
Leander von Ebbe	Sarah Seifert
Leonie Noack	Paula Protzen
Marcel Sidorenko	Julia Borgardt
Michael Tröster	Kristin Delloch
Lukas Eyermann	Omed Hamdani
Melissa Blöse	Kevin Mantler
Viktoria Tjunjagin	Laura Schreiner
Louis Freytag	Christian Preuße
Paul Algrim	Niklas Dohr
Kathrin Schäfer	Sophia Heimbucher

<b>beratende Mitglieder</b>		
Frau Lüders	Jugendhilfeausschuss	vom Stadtjugendring:
Herr Lübken	Beigeordneter	
Herr Quiter	FB Kinder, Jugend und Schule <b>(FB 5)</b>	Herr Misch
Herr Liedtke	FD Jugendarbeit/kommunale Bildungsplanung <b>(FB 5)</b>	
Frau Dedenbach	<b>Dez. III</b> (Gesamtschule)	Von der Verwaltung:
Herr Steinkamp	FB Ordnung <b>(FB 1)</b>	Herr Engels
Herr Richter	Städtischer Bauhof <b>(FB 7)</b>	Herr Ulrich (Protokoll)
Herr Völker	FB Gebäudemanagement <b>(FB 9)</b>	
Herr Hennig	FB Stadtplanung und Bauordnung <b>(FB 6)</b>	

Im Protokoll sind in der letzten Spalte jeweils die Fachbereiche der Stadtverwaltung benannt, die den gefassten Beschluss ausführen oder sich mit der jeweiligen Frage weiter befassen. Folgende Zahlen entsprechen dabei folgenden Fachbereichen:

FB 1 = Fachbereich Ordnung  
 FB 5 = Fachbereich Kinder, Jugend und Schule  
 FB 7 = Fachbereich Tiefbau

FB 3 = Fachbereich Kultur und Sport  
 FB 6 = Fachbereich Stadtplanung und Bauordnung  
 FB 9 = Fachbereich Gebäudemanagement

## **Begrüßung:**

Zu Beginn der 38. Sitzung begrüßten der Bürgermeister Klaus Schumacher und die Sprecherin Laura Schreiner die Abgeordneten und Gäste. Herr Schumacher verwies darauf, dass diese Sitzung wegen der Vorbereitungen einer Kunstaustellung nicht wie sonst im Ratssaal stattfinden könne. Er dankte der Konrad-Adenauer-Stiftung, die ihren großen Sitzungssaal, den Ludwig-Erhard-Saal, zur Verfügung gestellt habe.

Er stellte Frau Lüders, die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, und einige der Vertreter der Stadtverwaltung vor. Die anderen stellten sich selbst vor.

## **TOP 1: Protokoll und Bericht zur Beschlussausführung der 37. Sitzung**

Das Protokoll hatten die meisten Abgeordneten vorab erhalten, einige nachträglich benannte Abgeordnete erhielten noch ein Exemplar. Lukas Eyermann fragte nach der Anlage 2 (Zettelbox), die im Protokoll angekündigt, aber nicht enthalten war. Herr Engels erklärte, dass die Zettelbox unter [www.kijupa.de](http://www.kijupa.de) veröffentlicht worden sei, versehentlich sei aber vergessen worden, den Hinweis auf die Anlage aus dem Protokoll zu nehmen.

Weitere Anmerkungen und Fragen zum Protokoll gab es nicht.

Herr Engels erklärte, dass über die beiden Beschlüsse aus der letzten Sitzung unten den Tagesordnungspunkten 5 und 6 nochmals beraten werde.

## **Top 2: Wahl einer Kindersprecherin oder eines Kindersprechers:**

Laura Schreiner, die ihr Amt mit dieser Sitzung aus zeitlichen Gründen aufgibt, erklärte kurz die Aufgaben einer Kindersprecherin oder eines Kindersprechers. Diese werden für ein Jahr gewählt und ihre wesentlichen Aufgaben sind die Mitarbeit an den Vorbereitungen und die Leitung der Sitzungen des Kinderrates und des Parlamentes.

In der Kinderratssitzung hatten sich bereits Rojan Barani, Lukas Eyermann, Finja Halleck und Viktoria Tjunjagin gemeldet, als zusätzliche Kandidatin meldete sich Michelle Ewald. Alle Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich kurz vor.

**In geheimer Abstimmung wählte das Kinder- und Jugendparlament mit großer Mehrheit Rojan Barani zum Kindersprecher.**

## **Top 3: Fragestunde**

Es wurden 13 Fragen gestellt und beantwortet (siehe Anlage 1). 29 Fragen, die nicht mehr gestellt werden konnten, wurden in die Zettelbox geworfen. Die Fragen und Antworten werden im Internet ([www.kijupa.de](http://www.kijupa.de) -> Protokolle) veröffentlicht.

**Nach der Fragestunde wurde Laura Schreiner vom Bürgermeister aus ihrem Amt als Kindersprecherin verabschiedet. Laura wurde im Herbst 2007 erstmals als Kindersprecherin gewählt und hatte dieses Amt drei Jahre lang inne. Der Bürgermeister bedankte sich bei Laura für ihren Einsatz und wünschte ihr weiterhin alles Gute. Zum Abschluss übergab er ihr ein Geschenk.**

**Danach gab er das Wahlergebnis zur Wahl des neuen Kindersprechers bekannt und fragte Rojan Barani, ob er die Wahl annehme. Da Rojan die Wahl annahm, wurde er vom Bürgermeister beglückwünscht und gebeten, neben ihm Platz zu nehmen.**

## **Top 4: Berichte**

### **a) Bericht aus dem Jugendstadtrat (JSR)**

Der Jugendstadtrat besteht aus 15 Abgeordneten und ist die Vertretung der Sankt Augustiner Jugendlichen ab 14 Jahren gegenüber der Stadtverwaltung. Die Mitglieder wurden von den Jugendlichen gewählt und sind seit Ende März 2010 im Amt.

Christian Preuße, der Sprecher des JSR, berichtet über die Arbeit dieses Gremiums. In der letzten Sitzung wurde über die geplante Gesamtschule und die Arbeit in den Ausschüssen des JSR gesprochen sowie über die Jugendstadtratsparty, die Anfang Oktober als erste große Veranstaltung des JSR erfolgreich stattgefunden hatte. Ziel dieser Party war es, den JSR bei den Sankt Augustiner Jugendlichen bekannt zu machen.

### **b) Bericht über die Beteiligung von Laura Schreiner an der Kinderjury zum WDR-Kinderrechtspreis**

Herr Engels gab bekannt, dass Laura Schreiner, die ehemalige Kindersprecherin, 2010 Mitglied der Kinderjury zum Kinderrechtspreis des WDR war. Damit war bereits zum dritten Mal ein KiJuPa-Mitglied in dieser Jury vertreten. Da Laura selbst nicht mehr anwesend war, konnte leider nichts über den Ablauf und das Ergebnis der Jury-Sitzungen berichtet werden.

Ein Nachtrag von Herrn Engels lautet:

Der 1. Preis (3000 Euro) ging an das Unternehmen Zündfunke aus Wuppertal. Der Verein bietet auffälligen und benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch vielfältige Angebote die Chance, neues Selbstbewusstsein zu entwickeln. In das Projekt sind auch Lehramtsstudenten mit eingebunden.

Der 2. Preis (1500 Euro) ging an Amaro Kher in Köln, ein Schul- und Bildungsprojekt für Roma- und Sintikinder, die ohne gesicherten Aufenthaltsstatus unterhalb der Armutsgrenze leben, keine Bildungschancen und kaum medizinische Versorgung haben.

Der 3. Preis (1000 Euro) ging an das Kölner Medienprojekt Chorweiler Cosmos, in dem Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Chorweiler sich durch engagierte Filme mit den Vorurteilen gegen ihr Viertel, aber z. B. auch mit der Diskriminierung behinderter Kinder auseinandersetzen oder sich erfolgreich für eine Sanierung der heruntergekommenen S-Bahn-Station stark machen.

### **c) Bericht über Arbeitsgruppe „Kinderfreundliche Neugestaltung des Stadtzentrums“**

In der letzten Sitzung des KiJuPa im Frühjahr wurde über die geplante Neugestaltung des Stadtzentrums berichtet. Das KiJuPa wurde eingeladen, Vorschläge für diese Neugestaltung zu machen. Eine Arbeitsgruppe hat sich nach den Sommerferien mit dieser Frage beschäftigt, unter anderem in Form einer „Traumreise“. Herr Engels stellte die Arbeitsergebnisse vor, die schon im Protokoll der letzten Sitzung als Anlage 3 veröffentlicht wurden.

Die Ergebnisse wurden beim Bürgerforum Ende Oktober an die zuständigen Planer übergeben, mit dem Hinweis, dass das KiJuPa jederzeit für weitere Nachfragen sowie für Anregungen und Ideen-Sammlungen zur Verfügung stehe.

## **TOP 5: Aktion „Prädikat Kinderfreundlich“**

Herr Engels berichtete vom „Prädikat Kinderfreundlich“, das seit 1992 alle zwei Jahre in Sankt Augustin an Personen, Vereine, Einrichtungen oder Initiativen vergeben wird, die sich besonders für Kinder einsetzen. Ausgewählt werden die Preisträger vom Kinder- und Jugendparlament. Nach dem Beschluss in der letzten KiJuPa-Sitzung im Frühjahr waren die Sankt Augustiner Kinder und Erwachsenen mit Zeitungsartikeln, Handzetteln, Plakaten und im Internet aufgerufen worden, Vorschläge zu machen. Anders als in früheren Jahren seien jedoch nur drei Vorschläge eingereicht worden. Diese Vorschläge wurden von einer Kommission geprüft, der neben der Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses und dem Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule auch vier Abgeordnete des letzten KiJuPa angehörten, u. a. Sarah Klingsporn, die auch im jetzigen KiJuPa Abgeordnete ist.

Sarah berichtete, dass die Kommission die drei Vorschläge geprüft habe, aber der Ansicht war, dass diese in der eingereichten Form nicht preiswürdig gewesen seien, in abgeänderter Form aber durchaus geeignet seien. Es gebe hierzu jedoch noch zu viele Fragen, die erst geklärt werden müssten. Die Kommission schlage deshalb vor, 2010 kein „Prädikat Kinderfreundlich“ zu vergeben, sondern 2011 mit einer effektiveren Werbung neue Vorschläge zu sammeln und die drei Vorschläge von 2010 abgeändert mit zu übernehmen. In der heutigen Sitzung solle überlegt werden, wie die Werbung für die Aktion verbessert werden könne.

Auf Nachfrage ergab sich, dass die wenigsten Abgeordneten von der Aktion erfahren hatten. Auch in den Schulen sei nicht darüber gesprochen worden, obwohl die Schulen darüber informiert waren. Es wurde vorgeschlagen, die Schulen stärker aufzufordern, im Unterricht über das Thema zu sprechen und auch bei den Schulen nachzufragen und daran zu erinnern. Auch die Abgeordneten könnten an ihren Schulen durch die Klassen gehen und das Thema ansprechen und direkt Vorschläge sammeln. Auch wurde vorgeschlagen, dass der Bürgermeister oder z. B. die Fördervereine diese Aktion an den Schulen unterstützen sollten. Abgeordnete könnten auch z. B. im HUMA Werbeflyer verteilen und Erwachsene und Kinder ansprechen und Vorschläge sammeln. Als weitere Ideen wurden genannt: mehr Plakate und Flyer an Schulen und in der Stadtbücherei sowie Artikel von Kindern in der Zeitung oder den Schülerzeitungen.

***Das KiJuPa beschloss einstimmig bei einer Enthaltung dem Vorschlag der Kommission zu folgen und die Aktion „Prädikat Kinderfreundlich“ 2011 zu wiederholen. Die 2010 eingegangenen Vorschläge sollen in geeigneter Form übernommen werden.***

Herr Engels kündigte an, dass er Anfang 2011 Werbung für das „Prädikat Kinderfreundlich 2011“ machen werde und dabei auch die vorgetragenen Ideen mit einbeziehen werde. Über das genaue Verfahren würden die Abgeordneten noch informiert.

### **Nachtrag:**

In der Sitzung des KiJuPa am 14.04.2011 soll über das Prädikat Kinderfreundlich 2011 abgestimmt werden. Die Mitglieder des KiJuPa für die Kommission können in der Kinderratssitzung, die zwei bis drei Wochen vor der KiJuPa-Sitzung stattfindet, gewählt werden.

## **TOP 6: Arbeitsgruppe Spielplätze**

Herr Engels berichtete von der Arbeitsgruppe „Spielplätze“ des letzten KiJuPa und stellte die Ergebnisse vor (Anlage 3). Lukas Eyermann, der ebenfalls an der Arbeitsgruppe teilgenommen hatte, stellte die ebenfalls erarbeiteten Spielplatzregeln vor.

Da die Arbeitsgruppe einen Auftrag, nämlich den Bau eines Spielplatzmodells, noch nicht erfüllt habe, schlug Herr Engels vor, die Arbeitsgruppe weiterzuführen und zumindest noch dieses Modell zu bauen. Da dafür aber ausreichend Zeit vorhanden sein müsse, könne diese Aktion nur in den Ferien oder am Wochenende stattfinden. Der Vorschlag, die Arbeitsgruppe am Ende der Weihnachtsferien durchzuführen, fand breite Zustimmung.

***Das KiJuPa bestätigte die Ergebnisse der bisherigen Arbeitsgruppe und beschloss mit großer Mehrheit, bei zwei Gegenstimmen, die Arbeitsgruppe fortzusetzen und das Spielplatzmodell zu bauen.***

Herr Engels lädt alle Abgeordneten zu dem Termin ein.

Der Bürgermeister Klaus Schumacher verabschiedete die Anwesenden und bedankte sich für die gute Mitarbeit. Rojan Barani, der neue Kindersprecher, bedankte sich für seine Wahl und wünschte allen einen guten Heimweg.

**Die nächste Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments findet statt am 14.04.2011!**

---

Klaus Schumacher, Bürgermeister

---

Marcus Lübken, Beigeordneter

---

Ralf Ulrich, Protokollführer

---

Rojan Barani, Kindersprecherprecher

## Anlage 1: Fragen und Antworten der Fragestunde

	<p><b>Zu Beginn der Fragestunde richtete Laura Schreiner vier Fragen zur Gesamtschule an den Beigeordneten Marcus Lübken, die bereits in der Kinderratssitzung am 28.10.2010 gestellt worden waren.</b></p>	
<p><b>1</b></p>	<p><b>Laura Schreiner</b></p> <p>Was ist das Besondere an der Gesamtschule?</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Lübken lautete:</b></p> <p>Das Thema Gesamtschule und wie das weitere Verfahren aussieht, wird zurzeit intensiv besprochen. Am Ende der vierten Klasse steht für euch, eure Eltern und eure Lehrer die schwierige Entscheidung an, auf welche weiterführende Schule ihr in Zukunft gehen sollt. Im Schulsystem in Sankt Augustin gibt es bisher drei Möglichkeiten. Je nach Leistung kann die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium ausgesucht werden. Jede Schule in Sankt Augustin ist eine hervorragende Schule. Stellt euch einmal vor, die Entscheidung ist gefallen und ihr besucht zukünftig die Realschule. Wenn alles klappt und ihr die Schule gut durchlauft, könnt ihr am Ende mit dem Abschluss eine Ausbildung beginnen oder mit einem besonders guten Zeugnis das Gymnasium besuchen. Wenn es nicht so gut läuft, ist ein Übergang zur Hauptschule vielleicht die bessere Lösung. In den beiden letzten Fällen ist immer ein Schulwechsel notwendig, der sicherlich auch eine große Umstellung bedeutet.</p> <p>Die Gesamtschule bietet alle drei Schulzweige unter einem Dach. Wenn alles gut läuft, bleibt man in seinem Zweig und kann entscheiden, ob man die Schule nach der 10. Klasse verlässt oder das Abitur im selben Haus macht. Ein großer Vorteil der Gesamtschule ist also, dass ein besonderer Wechsel innerhalb des Hauses nicht notwendig ist. Weitere Vorteile sind, so wie wir die Gesamtschule geplant haben, der Ganztagsbetrieb und ein warmes Mittagessen sowie Unterrichts- und Freizeitangebote am Nachmittag.</p>	
<p><b>2</b></p>	<p><b>Laura Schreiner</b></p> <p>Wann wird die Gesamtschule eingerichtet und wie läuft das ab?</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Lübken lautete:</b></p> <p>Die Gesamtschule soll zum Schuljahr 2011/2012 eingerichtet werden. Ab dem 1. September 2011 soll die Schule mit vier 5. Klassen an den Start gehen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist vorher noch zu schaffen, nämlich das Anmeldeverfahren. Nach der Ausgabe der Halbjahrszeugnisse in der 4. Klasse kann die Meldung zur weiterführenden Schule erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt wird auch die Anmeldung auf die Gesamtschule in Sankt Augustin möglich sein. Die Anmeldung an der Real- oder Hauptschule in Menden wird dann nicht mehr möglich sein, da der Stadtrat beschlossen hat, dass diese beiden Schulen langsam auslaufen. Das bedeutet, dass keine neuen 5. Klassen mehr eingerichtet werden, die bestehenden Klassen jedoch bis zum Abschluss die Real- und Hauptschule in ihrer bisherigen Form durchlaufen können. Voraussetzung für die Einrichtung der Gesamtschule ist, dass mindestens 112 Anmeldungen zustande kommen. Der Start ist also mit vier 4. Klassen und je 28 Schülerinnen und Schülern geplant.</p>	
<p><b>3</b></p>	<p><b>Laura Schreiner</b></p> <p>Was passiert mit den Lehrern und Schülern der jetzigen Schulen?</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Lübken lautete:</b></p> <p>Mit den Schülerinnen und Schülern der jetzigen Haupt- und Realschule passiert im Grunde genommen nichts. Diejenigen, die sich in der 5. Klasse befinden, können</p>	



	<p>an ihren Schulen bis zur 10. Klasse ganz normal den Unterricht weiter machen. Es werden auch alle Lehrer zur Verfügung stehen, die gebraucht werden. Diejenigen, die sich bereits auf der Schule befinden, egal ob Schüler oder Lehrer, müssen sich also keine Sorgen machen. Wenn wir für die Gesamtschule den Ganztagsbetrieb haben, wird es sogar so sein, dass die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule in Menden zukünftig ein Mittagessen haben werden. Niemand muss daher Angst haben, seine bisherige Schulausbildung nicht zu Ende bringen zu können. Die Lehrer, die heute da sind, bleiben auch bis zum Ende der 10. Klasse da. Ein späterer Wechsel der Lehrkräfte auf die Gesamtschule ist auch von deren Befähigung abhängig, da diese auch den gymnasialen Zweig unterrichten müssten. Wenn es natürlich jemanden gibt, der sich auf eine andere Schule weg bewerben möchte, kann er dies selbstverständlich tun. Das ist ein ganz normaler Vorgang. Wenn dadurch Lehrkräfte fehlen, werden diese ersetzt.</p>	
<p><b>4</b></p>	<p><b>Laura Schreiner</b></p> <p>Warum und was muss umgebaut werden?</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Lübken lautete:</b></p> <p>Am Anfang muss erst einmal gar nichts umgebaut werden. Dadurch, dass keine 5. Klassen mehr eingeschult werden, stehen Räumlichkeiten frei. In diese Räume der jetzigen Hauptschule wird die Gesamtschule zunächst einmal einziehen. Baumaßnahmen werden erst dann notwendig, wenn die Gesamtschule so weit gewachsen ist, dass sie an die gymnasiale Oberstufe herankommt. In ein paar Jahren müssen dann gewisse Fachräume geschaffen werden. Was wir machen werden, ist für den Ganztagsbetrieb eine Mensa zu bauen, wie das z. B. im Augenblick im Schulzentrum in Niederpleis geschieht. Dies wird, genau so wie später in Menden, ein Anbau sein. Das Mittagessen im Ganztagsbetrieb werden wir zunächst einmal über Container sicherstellen. Diese Zwischenlösung ist notwendig, da es sich bei der Errichtung einer Mensa um ein größeres Bauprojekt handelt.</p>	
<p><b>5</b></p>	<p><b>Kevin Mantler – HS Niederpleis</b></p> <p>Bei uns in der Hauptschule in Niederpleis wird eine neue Mensa gebaut. Wir bekommen nun einen neuen Essenslieferanten, würden aber gerne des alten Lieferanten behalten, weil dieser besseres Essen geliefert hat.</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Ob der neue Essensservice besser oder schlechter ist, kann ja erst entschieden werden, wenn man es probiert hat. Zum Thema Mensaessen wird euch Herr Lübken eine Antwort geben.</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Lübken lautete:</b></p> <p>Zurzeit gibt es einen sehr guten Essenslieferanten für die Hauptschulmensa und diese wird gut geführt. Dies ist eine ganz tolle Sache und ich denke ihr seid alle zufrieden. Für die große Mensa, die in Zukunft im Schulzentrum alle drei Schulen versorgen soll, müssen wir natürlich einen geeigneten Lieferanten suchen. In einem Wettbewerb, der unter anderem ein Testessen und Preisvergleiche vorsieht, wird der beste Anbieter ausgesucht. An der Entscheidung, welcher Anbieter am Ende den Zuschlag erhält, werden die Schüler, die Eltern und die Schulleitung mit beteiligt. Ein Wettbewerb, wer das beste Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten hat, ist also in solchen Fällen üblich.</p>	

<p><b>6</b></p>	<p><b>Leif Dreeser – KGS Hangelar</b></p> <p>Uns wurde schon in den Sommerferien versprochen, dass unser Schulhof an der KGS Hangelar neu gebaut werden sollte. Wann wird das geschehen?</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Zur Frage nach der weiteren Entwicklung können wir uns aus dem Stehgreif nicht äußern, werden sie aber im Protokoll zu dieser Sitzung schriftlich beantworten.</p> <p><b>Der Nachtrag der Schulverwaltung lautet:</b></p> <p>Laut Auskunft des Fachbereiches Tiefbau ist der Baubeginn für den Neubau des Schulhofes an der KGS Hangelar für das zweite Quartal (April, Mai, Juni) 2011 vorgesehen.</p>	
<p><b>7</b></p>	<p><b>Louis Freytag – GGS Sankt Augustin</b></p> <p>An den Bäumen unserer Schule, die neben der Turnhalle stehen, sollen die Äste abgesägt werden. Das soll wohl geschehen, weil immer Kinder hochklettern und Flaschen hochwerfen.</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Richter lautete:</b></p> <p>Wir werden jetzt im Winter an Bäumen und Sträuchern im Stadtgebiet die verschiedensten Pflegemaßnahmen durchführen. Es kann auch sein, dass wir an eurer Schule Rückschnitte an einigen Ästen vornehmen. Dies dient nur der Erhaltung der Bäume, hat also nichts mit dem Klettern zu tun.</p>	
<p><b>8</b></p>	<p><b>Marie Pochert – GGS Menden</b></p> <p>Ich gehe in Menden auf die Grundschule Mittelstraße und unsere Toiletten sind schon sehr alt und verschmutzt. Es gab auch schon eine Unterschriftensammlung und die Toiletten sollten gemacht werden. Wir sollten auch einen neuen Schulhof bekommen, aber bis jetzt ist da noch nichts passiert.</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Bei den Toiletten haben wir veranlasst, dass in der Übergangszeit Container aufgestellt werden. Nach der umfangreichen Grundreinigung haben wir ja gemeinsam mit euch und euren Lehrern geschaut, ob es im Anschluss besser geworden ist. Da das nicht der Fall war, werden nun Container aufgestellt und es wird für die Mittelstraße geprüft, ob die alten Toiletten abgerissen werden müssen und wie eine geeignete Lösung für die Zukunft aussehen kann.</p> <p><b>Eine Ergänzung von Herrn Quiter lautete:</b></p> <p>Die Aufstellung des Containers wird sich etwas verzögern. Es muss vorher überprüft werden, ob eine Aufstellung der Container wie vorgesehen ohne eine notwendige Kanalsanierung in diesem Bereich möglich ist. Eine Veränderung eures Schulhofes ist nicht vorgesehen. Ob sich die Überprüfung der Kanalsanierung baulich in irgendeiner Form auf euren Schulhof auswirkt, lässt sich im Augenblick noch nicht abschätzen.</p>	

9	<p><b>Lukas Eyermann – KGS Mülldorf</b></p> <p>Ich wollte fragen, wann die Bauarbeiten an unserer Schule beendet sind? Es wurde auch etwas anderes gebaut, als uns mitgeteilt worden ist.</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Es ist nur das gebaut worden, was mit eurer Schule auch besprochen worden ist. Die neuen Gebäude sind bereits eingeweiht und es werden keine weiteren gebaut. Im Augenblick werden nur noch die Außenanlagen fertig gestellt.</p>	
10	<p><b>Michelle Ewald – RS Menden</b></p> <p>Meine Mitschüler und ich von der Realschule in Menden möchten gerne wissen, wie es in Zukunft an unserer Schule und der Hauptschule weitergehen wird?</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Mein Kollege Herr Lübken hat die weitere Entwicklung gerade erklärt. Für die Schüler, die im Augenblick die Real- und Hauptschule besuchen, wird sich zunächst einmal nichts ändern. Die jetzigen 10. Klassen verlassen die Schulen und es werden keine neuen 5. Klassen eingeschult. Wenn die Gesamtschule kommt, und davon gehen wir aus, werden die neuen 5. Klassen in den frei gewordenen Räumen der Hauptschule untergebracht und unterrichtet. Für euch läuft also weiterhin alles ganz normal.</p>	
11	<p><b>Leonie Noack – KGS Buisdorf</b></p> <p>Bei uns an der Schule fahren die Autos oft deutlich schneller als 30 km/h. Das ist ziemlich gefährlich für uns und wir müssen sehr aufpassen.</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Grundsätzlich müsst ihr im Bereich der Straßen immer aufpassen, egal ob nur 20 km/h oder 50 km/h erlaubt sind. Leider gibt es immer noch Erwachsene, die nicht so viel Rücksicht auf Geschwindigkeitsbegrenzungen nehmen, insbesondere wenn dort eine Schule ist. In den Zeiten nach den Ferien werden im Bereich der Schulen die Autos von der Polizei stärker kontrolliert. Die Fahrer der Autos, die zu schnell fahren, werden mit einem Bußgeld belegt. Mehr als Verkehrsschilder mit dem Hinweis aufstellen, Rücksicht auf Kinder zu nehmen, können wir leider auch nicht machen. Vielleicht kann die Schule ja, wie andersorts schon geschehen, gemeinsam mit der Polizei ein Aktion starten und "rote Karten" verteilen. Diese kann man mit dem Hinweis versehen, in Zukunft in den Schulbereichen mehr Rücksicht zu nehmen. Meistens handelt es sich ja um Personen, die unmittelbar in der Nähe der Schule wohnen oder dort zu tun haben.</p>	
12	<p><b>Leonie Noack – KGS Buisdorf</b></p> <p>Wir haben an unserer Schule keinen richtigen Fußballplatz mit Toren und müssen immer Mülleimer als Ersatz benutzen. Ist es nicht möglich, einen richtigen Bolzplatz zu kriegen?</p> <p><b>Die Antwort von Herrn Liedtke lautete:</b></p> <p>Den Wunsch, an eurer Schule auf dem Schulhof Fußball spielen zu dürfen, haben wir schon öfter gehört. Auf dem Schulhof gibt es eine kleine asphaltierte Fläche, die</p>	

	<p>sich ein bisschen zum Ballspielen eignet. Die Lösung, die ihr gefunden habt, einfach ein paar Gegenstände als Pfosten zu benutzen, ist auch genau die richtige. Wenn ihr als Gruppe oder Klasse in Buisdorf auf einen Bolzplatz gehen wollt, habt ihr in unmittelbarer Nähe eurer Schule eine gute Möglichkeit. Und der Bolzplatz auf der Sportanlage in Buisdorf ist auch verkehrsberuhigt an der Sieg entlang zu erreichen. Da euer Schulhof nicht so groß ist, würden fest aufgestellte Tore beim Nachlaufen und anderen Spielmöglichkeiten stören und herumfliegende Bälle würden unbeteiligte Kinder treffen.</p>	
<p><b>13</b></p>	<p><b>Finja Halleck – KGS Meindorf</b></p> <p>Zwischen Meindorf und Menden ist kein durchgängiger Radweg. Die Kinder, die mit dem Fahrrad zur weiterführenden Schule müssen, sind gezwungen, auf die Straße zu wechseln. Da hier auch der Berufsverkehr verläuft, ist das gerade in der Kurve sehr gefährlich. Haben sie schon einmal daran gedacht, neben dem Fußgängerweg auch einen eigenen Radweg anzulegen?</p> <p><b>Die Antwort des Bürgermeisters lautete:</b></p> <p>Daran haben wir schon einmal gedacht. Die Problematik ist allerdings, dass insbesondere der Bereich an der Unterführung so schmal ist, dass wir den Autofahrern keinen weiteren Platz wegnehmen können. Wenn man als Fahrradfahrer zu unsicher ist, kann man an dieser Stelle auch vorsichtig den Gehweg mit benutzen. Und die Möglichkeit die Unterführung zu verkleinern, besteht auch nicht.</p>	